Frohbotschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frohbotschaft

Heiliges Jahr?

Können wir sagen, das Jahr 1975 ist ein Heiliges Jahr? Ich mache ein deutliches Fragezeichen. Auch im neuen Jahr wird vieles geschehen, was in früheren Jahren auch geschehen ist. Es wird wieder Krieg geben, Verbrechen, Hunger, Unglück, Tod und Krankheit. Das Jahr 1975 wird kaum anders werden als die anderen Jahre — also sicher kein «heiliges» Jahr.
Und trotzdem sprechen wir katholischen Christen davon: 1975 ist ein Heiliges Jahr! Können wir das überhaupt verstehen? Ist das nicht unmöglich? Nur ein frommer Spruch?
1975 ist für unsere Kirche ein Jubiläumsjahr. Die Kirche feiert keinen Geburtstag, keine Hochzeit und keinen Todestag. Und ich sage gleichwohl: ein Jubiläums-Jahr. Warum?
Von Zeit zu Zeit, so alle 25 Jahre, ist in der bisherigen Geschichte der Kirche ein solches Jubiläum gefeiert worden. Ein Jubiläum, an dem die ganze Welt mitgefeiert hat: Kriege wurden verschoben, Schulden wurden gestrichen, Sünden vergeben, Gefängnisse geöffnet usw. — es war eben ein Heiliges Jahr.
Diese Heiligen Jahre sollen den Menschen Ruhe und Frieden bringen — ein grosser und langer Sonntag für den Geist und die Seele des christlichen Menschen.
Schon im Alten Testament, in der Zeit vor Christus, kannten die Juden ein «Jubeljahr»:

«Es ist ein Jahr der Ruhe für das Land»

Wir Menschen brauchen Zeiten zum Aufräumen, zum Verschnaufen, zum Nachdenken, sogar zum Beten. Denn der Alltag und die Geschäfte brauchen alle unsere Kräfte auf. Der Mensch kann nicht immer nur machen, er will auch leben und da sein.

Darum ist 1975 wieder ein Heiliges Jahr

Unsere Kirche hat in den letzten 25 Jahren eine ganz grosse und wunderbare Entwicklung gehabt, die in der ganzen Christenheit einmalig ist. Diese Entwicklung hat viel Kraft, Zeit, Nerven und Arbeit gekostet. Jetzt wollen wir ausruhen, nicht stehen bleiben, aber dankbar sein für ein gutes Stück Leben und Geschichte. Ein Heiliges Jahr ist nötig und hat einen tiefen Sinn. Die grossen Veränderungen in der Kirche (und auch in der Welt) haben ein schnelles Tempo gehabt. Der innere Mensch soll jetzt seinen Platz wieder finden. Der Papst sagt darum: «Es ist notwendig, den Menschen von innen her neu zu machen.»

Wir Menschen von heute haben im Leben, Arbeiten und Wirken ein zu schnelles Tempo eingeschaltet. Darum sind so viele im Herzen nicht zufrieden, nicht glücklich. Viele sind vom Wohlstand übersättigt. Die Seele ist am Sterben.
Ein Heiliges Jahr soll uns da etwas helfen. Der innere Mensch muss wieder Kraft und Leben bekommen. Der innere Mensch soll neu entdeckt werden. Wenn uns das gelingt, dann haben wir ein richtiges Kirchen-Jubiläum.

Unser Bild zeigt eine Indianermutter in Bolivien mit ihren Kindern.

Die Frau trägt die Kinder — ein wunderbares Zeichen

Einander

Tragen auf den Armen:

das ist natürlich für uns Erwachsene nicht möglich. Aber trotzdem, es gibt neben dem Tragen auch ein

Er-tragen.

Wir haben vieles zu tragen: Unsere Pflichten, unsere Lasten, Schulden, Aufgaben. Aber Menschen können wir nicht tragen, nur wenn sie klein, krank oder alt sind.
Meistens müssen wir aber lernen, einander zu er-tragen. Das ist viel schwerer als das Tragen. Jeder Mensch ist anders. Jeder denkt anders. Jeder arbeitet anders. Jeder spricht anders. Jeder benimmt sich anders, in der Kirche und sonst überall.

Das Heilige Jahr 1975 soll uns Christen das Er-tragen wieder zeigen

Der Mensch ist in unserem Jahrhundert ein einsamer Mensch geworden. Man sagt dafür moderner: Ich bin selbständig, ich kann selbst entscheiden. Die Selbständigkeit ist aber nur ein Schein. In Wirklichkeit bin ich ohne Boden, verloren und wie ein Flüchtling. Wir können einander nicht mehr ertragen. Darum haben wir es oft so schwer zum Leben.

Das Heilige Jahr soll Versöhnung bringen

Versöhnung bedeutet heute: Ich spreche wieder mit dir. Ich komme wieder zu dir. Ich ertrage dich wieder. Du bist mein Freund und Kollege. Ich bin nicht wie du. Du bist nicht wie ich. Aber wir gehören zusammen. Gemeinsam schaffen wir unser Leben.
So stehen wir am Anfang von 1975. Vielleicht sind wir am Ende des Jahres einander näher gekommen — dann war dieses Jahr ein richtiges Heiliges Jahr. Ich wünsche es für alle. Gott soll uns helfen.

Rudolf Kuhn, Riehen

Die «Königin der Nacht»

Die Natur ist noch voller Geheimnisse. Da gibt es z. B. eine Kaktuspflanze, deren Blüten sich nur *eine* Nacht lang öffnen. Man nennt sie deshalb «Königin der Nacht». Die riesige, nur nachtoffene Blüte wird 20 bis 30 cm lang und bis etwa 20 cm breit. Die weissen Blütenblätter sind von lachsfarbenen Hüllblättern umgeben. Die «Königin der Nacht» strahlt auch einen königlichen Duft auf. Man kann ihn am besten mit dem Duft der Mandeln vergleichen.
Diese seltsame Kaktuspflanze ist in den heissen Gebieten von Texas über Mexiko und Westindien bis Argentinien beheimatet. Bei uns wird sie in den Gewächshäusern von Botanischen Gärten und von Kakteenliebhabern angepflanzt, wo die Luft warm und feucht ist. Es ist eine rankende Pflanze mit Luftwurzeln. Die Triebe können mehrere Meter lang werden.